

Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden
Montag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigengebühr für die einseitige
Kolonizelle oder deren Raum 15 Pfg.
Kolonizelle 40 Pfg.
Anzeigenpreis inkl. „Sonntagsblatt“
monatlich 60 Pfg.

Verlagsstelle: Bahnhofstraße 25.
Telephon-Nr. 554.

Verbunden mit der „Annener Volkszeitung“.
Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Amfliches Organ.

Informen finden bei der großen Auf-
lage der Annener Zeitung weite und
billige Verbreitung. — Bei gewöhnlicher
Verbreitung oder bei Konkreten können
jedoch Annoncenabgabe in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an
vorgeschriebenen Plätzen übernehmen
wir keine Verantwortung.

— Telephon-Nr. 554 —

Nr. 74

Donnerstag, den 14. Juni 1917.

33. Jahrgang.

Ein Großflugzeug-Geschwader über London.

Die Knebelung Griechenlands

Abdankung König Konstantin.

Athen, 13. Juni. (Dawasmeldung.) König Konstantin hat zu Gunsten seines Sohnes Prinz Alexander abgedankt.

Montag vormittag hatte der Oberkommissar der Alliierten Jonnart mit dem Ministerpräsidenten Jannis eine Unterredung in welcher er von ihm im Namen der Schutzmächte die Abdankung des Königs und die Bezeichnung eines Nachfolgers unter Ausschluß des Thronfolgers verlangte. Jannis erklärte die Unmöglichkeit der Abdankung an, deren einziges Ziel die Wiederherstellung der Einheit Griechenlands aus Grund der Verfassung sei, erwiderte aber Jonnart, daß ein Entschluß vom König erst am Abend nach Zusammentritt eines Kronrates, bestehend aus den ehemaligen Ministerpräsidenten, gefaßt werden könne. Trotz der Behauptungen gewisser Agitatoren wurde die Ruhe in den Straßen Athens nicht gestört. Nachdem Jannis Jonnart den Brief mit der Annahme der Abdankung überreicht hatte, hat der ehemalige König die Absicht ausgesprochen, sich auf ein englisches Schiff zu begeben und über Italien nach der Schweiz zu fahren. Die Truppen, die zur Verfügung des Oberkommissars der Alliierten standen, hatten Befehl erhalten, nicht zu landen, bevor der Entschluß des Königs bekannt sei.

In den letzten Tagen hat die Entente ganz besondere Anstrengungen gemacht, um die Knebelung der Neutralen, und insbesondere Griechenlands, zu vollenden. Wir hatten vor kurzem auf den bevorstehenden neuen Feldzug der Entente gegen die Neutralen hingewiesen und sehen unsere Ausführungen leider bestätigt. Die Vorgänge in Griechenland, die in der Entsendung eines besonderen Bevollmächtigten der Entente nach Griechenland, als Tyrann des Landes, gipfelten, haben, wenn Jannis die Wahrheit meldet, zur Abdankung des griechischen Königs geführt, der nun schon drei Jahre lang ein flüchtiges Exilium trägt. Die Lage in Griechenland läßt sich zurzeit noch nicht ganz übersehen. Es liegen noch folgende Meldungen vor:

Befreiung des Epirus durch die Italiener.
Rotterdam, 12. Juni. Wie der „Neue Rotterdammer Courant“ berichtet, gibt „Daily Telegraph“ die Meldung der Athener Presse wieder, wonach die italienischen Truppen, die Jannits befehligten, den griechischen Zivilbehörden und der Garnison befohlen hätten, die Stadt binnen 1/2 Stunde zu verlassen. Die italienischen Truppen rückten südwärts weiter, um Preveza und den Rest von Epirus zu besetzen.

Aus gleicher Quelle wird gemeldet, es laufen Gerüchte um, daß Truppentransportschiffe der Alliierten im Golfe von Korinth angekommen seien. Truppen seien in Jegg gelandet worden.

Bewaffneter Widerstand?

Berlin, 13. Juni. „Times“ melden dem „Lokalanzeiger“ zufolge aus Athen: Sämtliche weisheitsvolle Führer verlassen die Hauptstadt. Gerüchte werden verbreitet, daß die Athener Regierung Widerstand mit den Waffen leisten werde.

Der Tyrann Griechenlands.

Rotterdam, 13. Juni. Nach dem „Neuen Rotterdammer Courant“ schreibt die „Times“ aus Athen vom 7. Juni, es würden offenbar radikale Maßregeln geplant, um die griechische Frage zu lösen. Wenn die Mission Jonnarts ergeben sollte, daß eine militärische Intervention unvermeidlich ist, würden außer dem französischen Befehlshaber auch der englische und russische die Stadt verlassen. Vom 10. Juni meldet derselbe Korrespondent, daß in Athen jedermann glaubt, daß durch die Befreiung der Stadt Janina durch die Italiener mit einer Aktion begonnen wurde, deren Zweck die Befreiung der Mächte von der Fesselung der Stadt Athen sei. Es sei bekannt, daß mehrere Offiziere des Nachts Pläne ausarbeiteten, um den Widerstand gegen einen militärischen Angriff der Alliierten vorzubereiten.

Der König und die Armee.

Nach Pariser Meldungen versuchten 2000 Reiter des Königs mit ihren Säbeln zu decken. Sie umfleckten das Schloß. Eine vom

Die Heeresleitung berichtet heute:

Sowohl in Flandern wie im Artois war nur in einigen Abschnitten der Artilleriekampf stark.

Defilich von Ypern sprengten wir Minen, die in der englischen Stellung Verheerungen anrichteten.

Front des Deutschen Kronprinzen

Bei Douaillon (nordwestlich von Soissons) griffen die Franzosen nach mehrstündigem Feuer an. Sie wurden zurückgewiesen. Sonst blieb der Artilleriekampf nur gering.

Ein Geschwader von Großflugzeugen erreichte gestern mittag London, warf über der Festung Bomben ab und beobachtete bei klarer

Sicht gute Treffereffekte. Trotz starkem Abwehrfeuer und zahlreichen Luftkämpfen, bei denen ein englisches Flugzeug über der Themse abstürzte, kehrten alle Flugzeuge unversehrt zurück.

Defilicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsintensität hielt sich in den üblichen Grenzen.

Die russischen Flieger sind in der letzten Zeit wieder tätiger geworden. Sie flogen mehrmals über unsere Linien vor. Seit Anfang Juni wurden 5 abgeschossen. Bomben auf Takuam wurden gestern durch Luftangriff auf Schloß vergolten.

Mazedonische Front

Keine besonderen Ereignisse.

Fregattenkapitän Mavromichalis geleitete Abordnung begab sich darauf in das Schloß, um den König der Ergebnisse von Heer und Volk zu versichern. Anstatt jeder Antwort mahnte der König nur zur Ruhe, die daraufhin auch nirgends gefaßt wurde.

König Alexander.

Der neue König von Griechenland, der bisherige Prinz Alexander, der durch die Thronabankung seines Vaters auf den Thron gelangt, ist noch nicht ganz 24 Jahre alt. Er wurde am 20. Juni 1893 als zweiter Sohn des Königs Konstantin und der Königin Sophie auf Schloß Tatoi bei Athen geboren. Der junge Prinz wurde, da er die militärische Laufbahn einschlagen sollte, vom König, der die deutsche militärische Erziehung so außerordentlich hoch schätzte, in die Kadettenanstalt Lichterfelde gegeben. Dort studierte Prinz Alexander bis zum Ausbruch des Balkankrieges. Da dieser ihn der König heim und der Prinz trat bei der Artillerie ein. Zuletzt bekleidete er den Rang eines Hauptmanns im ersten griechischen Artillerieregiment. Ein König von so jungen Jahren ist natürlich in politischer Beziehung ziemlich farblos. Prinz Alexander ist ein umsichtiger, da ja nicht er, sondern sein älterer Bruder Georg als Kronprinz der nächste Anwärter auf den griechischen Thron und in dieser Absicht vom Vater in die politischen Geschäfte eingeführt worden war.

Die Verzichtserklärung.

Dem Oberkommissar Jonnart teilte der griechische Ministerpräsident Jannis amlich folgendes mit: Herr Oberkommissar! Nachdem Frankreich, Rußland und Großbritannien durch ihre Note die Abdankung Seiner Majestät des Königs Konstantin gefordert haben, hat der unterzeichnete Ministerpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Ehre, Eurer Excellenz zur Kenntnis zu bringen, daß Seine Majestät wie immer auf das Wohlergehen Griechenlands bedacht, beschlossen hat, Griechenland mit dem Kronprinzen zu verlassen und als seinen Nachfolger Prinzen Alexander bezeichnen.

Eine Botschaft Wilsons an Rußland.

Präsident Wilson hat der russischen Regierung durch den Botschafter David Roland Francis in Petersburg folgende Botschaft überreicht:

Angesichts des bevorstehenden Besuchs der amerikanischen Abordnung in Rußland, die die tiefste Freundschaft (!) des amerikanischen Volkes für Rußland zum Ausdruck bringen und die beste praktische Hilfe des Zusammenarbeitens beider Völker zwecks Durchführung bis zum erfolgreichen Ende des gegenwärtigen Kampfes für die Freiheit aller Völker besprechen soll, scheint es gelegen

und geeignet zu sein, daß ich noch einmal im Lichte dieser neuen Bundesgemeinschaft die Ziele der Vereinigten Staaten festlege, die sie vor Augen hatten, als sie am Kriege teilnahmen. Diese Ziele waren in den letzten Wochen durch mißverständliche, irreführende Erklärungen verdunkelt, aber die auszutragenden Streitfragen sind zu bedeutungsvoll, zu wichtig und zu groß für die ganze Menschheit, als daß auch noch so kleine Mißverständnisse und Irrführungen auch nur einen Augenblick, seitdem der Krieg gegen Deutschland begonnen hat, unkorrigiert bleiben können.

Die Haltung Amerikas in diesem Kriege, so fährt Wilson fort, ist so klar begründet worden, daß niemand in Anspruch genommen werden kann, der sie nicht versteht. Amerika erstrebt keinen materiellen Vorteil oder Gebietsvergrößerung irgend welcher Art. Amerika kämpft für keinen Vorteil oder selbstständiges eigenes Ziel, sondern nur für die Freiheit der Völker überall in der Welt gegen die Uebergriffe autokratischer Gewalten. Der Status quo ante könne nicht wiederhergestellt, sondern müsse verändert werden, damit eine Wiederkehr von solch abscheulichen Dingen aus immer verhindert wird. Wir kämpfen für die Freiheit, für die Selbstregierung, für die freie Entwicklung aller Völker. Das Unrecht muß zuvor wieder gutgemacht werden. Dann müssen gehörige Bürgschaften gegen die Wiederkehr solchen Unrechts geschaffen werden. Praktische Fragen kann man durch praktische Mittel und nicht durch schöne Worte regeln. Keinem Volke darf eine Souveränität aufgegeben werden, unter der es nicht leben will. Kein Gebietswechsel soll erfolgen, es sei denn in der Absicht, die Menschen, welche darin wohnen, zu schützen und ihnen eine freie Entwicklung zu sichern. Man will nicht auf Entschädigung dringen mit Ausnahme für diejenigen, welche einen klaren Schadenersatz für das gegen sie verübte Unrecht fordern dürfen. Keine neue Regelung durch Gewalt soll erfolgen mit Ausnahme einer solchen, die den Frieden der Welt und die Politik und das Glück der Völker sichert.

Die Brüderchaft der Menschheit, so schließt Wilson, darf nicht länger eine schöne, aber leere Phrase sein. Sie muß eine lebendige Wirklichkeit werden. Die Nationen müssen gemeinsam handeln und einen aktiven Bund gründen, um ihre Länder gegen Angriffe einer autokratischen egoistischen Macht zu schützen. Gegen diese Dinge können wir Gut und Blut opfern, denn es handelt sich um Dinge, denen wir jederzeit nachstreben werden. Wenn wir jetzt nicht Gut und Blut opfern, werden wir niemals mehr in der Lage sein, vereint unsere freigelegte Kraft für die große Sache der menschlichen Freiheit in die Waagschale zu werfen! Der Tag ist gekommen, um zu siegen oder das Gegenteil zu erleiden. Sofern die autokratische Macht uns entzweien kann, wird sie das Ueber-

gewicht erlangen. Wenn wir einig bleiben werden wir sicher den Sieg erringen und die Freiheit erobern, die der Sieg mit sich bringen wird. Dann können wir edelmütig sein, aber wir dürfen jetzt nicht schwach sein, irgendwelche Garantien für Gerechtigkeit und Sicherheit unberücksichtigt zu lassen.

Die edelmütigen Kriegsgründe und Kriegsziele der Vereinigten Staaten. Wer in der ganzen Welt kann heute noch an ihnen zweifeln? Sie sind schon so oft in Reden, Noten, Vorträgen und Missionen niedergelegt, daß ihre dauernde Wiederholung allmählich verdrängend erscheint. — Stark ist auch die an die leitenden Männer Rußlands gestellte Forderung, zu diesem gleichnerischen Lügen- und Deutschespinnst „Ja“ und „Amen“ zu sagen.

Endlich auch die dominikanische Republik.

Als unser jüngster Feind ist auf Veranlassung Amerikas der Mulattenstaat San Domingo aufgetreten, der den größeren südlichen Teil der Insel Haiti einnimmt. Die Beziehungen zur Republik Haiti wurden bekanntlich von uns abgebrochen.

Englands Antwort an Rußland.

Auf den russischen Vorschlag eines annerkennungsfreien Friedens ohne Kriegsgewaltigung erwiderte England, daß es höchstens zu einer Revision seiner Kriegsgleichbedingungen geneigt sei. In der vom 9. d. M. datierten Note heißt es: Am 3. Mai erhielt die englische Regierung durch den russischen Gesandten in London eine Note von der russischen Regierung mit der Erklärung ihrer Kriegspolitik. In dem Aufsatze an das russische Volk, der in der Note enthalten ist, wird gesagt, daß das freie Rußland nicht andere Völker zu beherrschen, noch ihnen ihr angestammtes nationales Erbe zu nehmen oder fremdes Gebiet gewaltsam zu besetzen beabsichtigt. Dieser Festsetzung stimmt die englische Regierung von Herzen zu. Sie ist in den Krieg nicht als in einen Eroberungskrieg eingetreten und sie ist ihm für kein solches Ziel fort. Ihre Absicht beim Ausbruch des Krieges war, den Bestand ihres Landes zu verteidigen und die Achtung vor den zwischenstaatlichen Verpflichtungen zu erzwingen. Zu diesen Zielen ist jetzt noch das der Befreiung der durch fremde Gewaltherrschaft unterdrückten Völkerstaaten hinzugekommen.

Die englische Regierung freut sich daher herzlich, daß das freie Rußland die Absicht der Befreiung Polens angekündigt hat, nicht nur des von der alten russischen Autokratie beherrschten Polens, sondern in gleicher Weise des unter der Herrschaft des deutschen Kaiserreiches befindlichen Polens. Zu diesem Schritte wünscht die englische Demokratie Rußland gutes Gelingen. Vor allem müssen wir nach einer Regelung streben, die das Glück und die Zufriedenheit der Völker sichern und allen berechtigten Ansprüchen für einen zukünftigen Krieg befehligen wird.

Die englische Regierung vereinigt sich herzlich mit ihren russischen Alliierten in der Annahme und Billigung der Grundzüge, die von dem Präsidenten Wilson in seiner historischen Botschaft an den amerikanischen Kongreß niedergelegt sind. Das sind die Ziele, für die die britischen Völker kämpfen, das sind die Grundzüge, von welchen ihre Kriegspolitik jetzt und in Zukunft geleitet wird. Die englische Regierung glaubt, daß die Abmachungen, die sie von Zeit zu Zeit mit ihren Alliierten getroffen hat, mit diesen Leitgedanken übereinstimmen. Aber, wenn die russische Regierung es wünscht, ist sie vollständig bereit, diese Vereinbarungen mit ihren Alliierten zu prüfen und, wenn nötig, zu revidieren.

Englische Genehmigung über Wilsons Botschaft.

Zu Wilsons Botschaft an Rußland sagt die Londoner Daily Mail: Es gibt kein Wort in der Botschaft, dem Großbritannien, Frankreich

und Italien nicht zustimmen können. Das zu treffendste Argument des Präsidenten ist die Besetzung der Ostsee, daß die Zeit, Edelmüt zu zeigen, erst nach dem Kriege gekommen sein dürfte und nicht jetzt, wo Deutschland sich mit seiner Verderbtheit brüht und über seine Missetaten jubelt. Auch die ganze übrige Londoner Presse drückt ihre Befriedigung und Uebereinstimmung mit Wilsons Note aus.

Eine französische Note an Rußland.

Die französische Regierung hat eine Note übergeben, welche dieselben Erklärungen enthält, wie die englische, und hinzugefügt, daß Frankreich in dem Wunsche nach der Wiederherstellung des Friedens, der die Welt wieder in das ihm vormalig gewaltsam entziffen worden sei, gemeinsam mit den Alliierten bis zum Siege kämpfen werde, um den Provinzen die Rechte auf ein unzerstücktes Gebiet und wirtschaftliche und politische Selbstständigkeit zu sichern.

Am dramatischen Wendepunkt der Weltgeschichte.

Rein einschlägiger Beobachter, so heißt es in einem schwedischen Blatte, kann im Zweifel darüber sein, daß das deutsche Volk durchhalten kann und wird, daß es militärisch niemals geschmettert werden kann. Ebenso wenig bringt die Hungersnot Deutschland zum Nachgeben. Bis zur nächsten Ernte ist es für Deutschland verhältnismäßig leicht, durchzuhalten. Und wenn diese Ernte geborgen ist, wird sich dann der deutsche Bürger nicht sagen: Ist der Krieg an der Front nicht bereits entschieden? Haben die Feinde nicht eingesehen, daß es eine Unmöglichkeit ist, den „Einsamen“ zu vernichten? Der U-Bootkrieg geht mit einer verhängnisvollen Regelmäßigkeit seinen Gang und in seinen Erfolgen den Vorschlag des Admiralsstabes weit über. Am 1. Oktober werden 5 Millionen Tonnage auf dem Meeresgrund ruhen. Wird da nicht endlich ein Ende kommen?

Wird man dann im Westen nicht auch erkannt haben, daß es Zeit ist, in Verhandlungen für einen Frieden einzutreten, der nicht die Vernichtung des Gegners bedeutet? Kann sein, daß England dies dann immer noch nicht eingesehen hat. Und doch liegt ein Ergebnis dieses Krieges, und zwar das bedeutendste, bereits vor: Englands Herrschaft auf der See existiert nicht mehr in dem Maße, wie vorher! Wenn sonst niemand das erkennt, so hat es das deutsche Volk getan. Und dieses deutsche Volk läßt seinen Feind, den es einmal gepakt hat, in dem Augenblick nicht los, in dem die Weltgeschichte am dramatischen Wendepunkt angelangt ist.

Die Revolution in Rußland.

Wilson's Note.

Die italienischen Zeitungen besprechen Wilsons Note an Rußland in günstigem Sinne. Der römische Parlamentsvertreter des „Popolo d'Italia“ erklärt, die Note sei von entscheidender Wirkung. Damit konstatieren sich Amerika zum obersten internationalen Gerichtshof, der die Rußen vor die Entscheidung stellt, entweder die Freiheit zu erheben oder sich zu unterwerfen. Schwächlinge werden nicht geduldet, weder jetzt, noch später. Die Freiheit müsse gerettet werden, nicht durch Theorien, sondern durch die Kraft der Waffen.

Einspruch von Rußen gegen englische Maßnahmen.

In London tagt unter dem Vorsitz Lord Cheffels eine große Versammlung von Rußen meist jüdischen Bekenntnisses, um dagegen zu protestieren, daß die Rußen gezwungen würden, in die britische Armee einzutreten, und um für Rußlands Bürger Gelegenheit zu verlangen, mit ihren Familien in ihr eigenes freies Land zurückzukehren.

Im Zuge der Not.

Roman von E. Dreßel.

(Nachdruck verboten.)

„Nun, Annelise, hören Sie mich an: Ich, die blühende Baronesse, hatte sehr viel auszuweisen an dem fünfzigjährigen schwächlichen bürgerlichen Mann, für den mein Vater bei mir war, also ein Mann, der auch nicht entfernt mit meinem herrlichen jungen Bruder verglichen werden kann, und ich nahm ihn dennoch, Annelise, weil ich nicht an mich, sondern an die Weinen dachte, die ich so aus verzweifelter Notlage befreite.“

„Und an den edelmütigen Mann, der Ihnen hierzu die Macht verlieh, dachten Sie gar nicht?“

„Er wurde Vater eines schönen, begabten Sohnes, — zweifeln Sie, daß er sich glücklich schätze?“

„Aber Sie selber, Jella, — das Opfer hätte Sie nie gereut?“

„Das gehört nicht hierher, Annelise. Ich wollte Ihnen nur zeigen, was man über sich vermag, wo es das Heil der Nächsten gilt. Denken Sie noch einmal hierüber nach. Ich nehme Ihre wunderliche Ablehnung nicht ernst. Darum lasse ich Sie auch nicht gehen. Eines Tages werden Sie mir dennoch recht geben und meiner Besonnenheit danken. Ich lasse Sie nun aber auch nicht mit Harald zurück, Sie werden beide mit mir kommen, natürlich nicht nach Insterburg, das gebe ich vorläufig auf. Es mag sich indes ein späteres Zusammenreffen mit Lohar ermöglichen; er soll schon Gelegenheit haben, nun für sich selber zu sprechen, und dann wird meine kleine skrupulöse Schwester froh sein, daß ich sie nicht so rasch fallen ließ, wie sie es eigentlich verdiente. Nun, Annelise, wollen Sie noch im Ernst von uns gehen?“

Das russische Chass.

Aus Petersburg wird gemeldet, die Anarchie macht rasche Fortschritte. In Archangelsk droht die Stilllegung des gesamten Schiffsverkehrs durch den Ausbruch der Arbeiter. In Petersburg streiken die meisten Ärzte. Im Hinblick auf neue Straßenunruhen in Petersburg erwägt man die Beschlagnahme aller Brandweinwörter.

Die Ukrainer fordern Autonomie.

In Kiew hat sich der Generalfeldmarschall der ukrainischen Armee organisiert. Er hat sich nach Petersburg begeben, um, wie er in seinem Aufruf an die Bevölkerung erklärt, von der Petersburger Regierung die sofortige Erklärung der ukrainischen Autonomie zu fordern.

Die Verhaftung des Großfürsten Nikolaus.

Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, der vor kurzem in Tiflis verhaftet wurde, wird in den nächsten Tagen nach Petersburg überführt, um sich dort zu verantworten. Die jetzt bekannt wird, ist die Verhaftung vorgenommen worden, weil in dem Prozeß gegen den früheren Kriegsminister Suchomlinow belastendes Material gegen den Großfürsten aufgefunden worden ist.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Eine Ansprache des Kaisers.

An der Westfront richtete der Kaiser an die erste Gardedivision unter Führung des Generals v. Scheuch eine ehrende Ansprache. Die Hoffnungen des Feindes sind geschwunden und gescheitert an der Tapferkeit und eisernen Kraft der ihm entgegenstehenden deutschen Männer. Der Feind sucht die Entschcheidung, ihr, so wandte sich der oberste Kriegsherr an die Truppen, habt seine Pläne zunichte gemacht. Wir ernten jetzt die Früchte langer Ausbildungsarbeit und wollen an dem einen Gedanken alle festhalten, den Kriegswillen des Gegners zu brechen. Prinz Eitel Friedrich brachte ein Hurra auf den Kaiser aus.

Englische Blattposter.

Nach einer Aufstellung des „Neuwestfälischen Courant“ hat die „Times“ im Monat Mai Verlustlisten veröffentlicht, die zusammen etwa 6000 Offiziere verzeichnen. Seit Dezember bis Mai entfielen die von der „Times“ veröffentlichten Verlustlisten 18 000 Offiziere.

Der Granatenregen bei Ypern.

Nach einer Depesche des „Neuwestfälischen Courant“ aus London meldet der Kriegskorrespondent Gibbs aus dem englischen Hauptquartier, daß während der Offensive bei Ypern von der Artillerie einer Division 130 000 Granaten aus den Feldbatterien und über 46 000 Granaten aus den schweren Geschützen abgefeuert wurden.

Um-Dumgeschosse in französischen Maschinengewehren.

Ueber eine neue Barbarei der Franzosen sagt ein bei Belgien gefangener Angehöriger des 403. Infanterie-Regiments aus: Einige Tage vor dem allgemeinen Angriff in der Champagne erhielten die Führer der Maschinengewehrkompanien den vom Korpsführer unterzeichneten Befehl, bei Teilen der Maschinengewehrkompanien die Kugel umgekehrt in die Patronenhülsen zu stecken, um eine größere Geschosswirkung zu erzielen. Die Kompanieführer äußerten Bedenken in Bezug auf große Lebensgefahren. Daraufhin wurden Versuche angestellt, die ein befriedigendes Ergebnis erbrachten. Von 30 000 Patronen seien daraufhin 6000 umgedreht worden.

Episode aus der Hölle in Flandern.

Der englische Kriegsberichterstatter Beach Thomas telegraphiert: Ich komme soeben aus der Schlacht zurück. Ich bin noch wie betäubt von dem Rufen der Kriegsmaschinen. Es ist mir unverständlich, wie menschliche Wesen überhaupt

„Ich bleibe,“ sagte das Mädchen leise. „Nur dürfen Sie mich nicht wieder mit diesen Dingen anfallen, gnädige Frau, ich bitte dringend darum.“

„Nicht ich, Lohar mag seine Sache selber führen.“

Annelise atmete leichter. Damit schien ihr viel gewonnen; denn nun standen beruhigende Möglichkeiten in ihrem gematerten Gemüt auf. Es war kaum anzunehmen, daß der Meister, soeben erst im Amt, so bald schon Reiseurlaub erhalten würde, und blieben sie wirklich den Sommer hindurch bis zu den Gerichtsferien unterwegs und er gefielte sich im Herbst zu ihnen, so lag es doch wohl in ihrer Macht, es gar nicht zu der entscheidenden Frage kommen zu lassen. Ach, mit ihm, dem guten Freunde, würde sie schon fertig werden, ohne ihm allzu wehe zu tun. Er würde schon einsehen, daß sie ihm gar nicht notwendig sei. Selbstsam nur, daß seine Schwester sich so hartnäckig darauf stellte. Es wurde Annelise fast ein unheimliches Rätsel. „Was sieht sie denn in mir? Eine Null, ein Nichts bin ich, gnädige Frau — ja, jener Klauen nicht mal den kleinsten Gedanken mehr verschwendet.“

Darin irrte Annelise. Vollrads Gedanken triffen vielmehr unaufhörlich um das Mädchen, denn sein Herz vom ersten Sehen an zugefesselt war. Aber neben dieser fassen, warmen Liebe stand jetzt ein beschämendes Gefühl und eine hoffnungslose Resignation. Das waren harte Wächter, die hüteten die arme sehnsüchtige Liebe, daß ihr kein Ruf entschlüpfte. So litt er um dieses glücklosen Gefühls willen, aber nicht völlig vermochte es ihn umzuwerfen. Denn er war ein Mann, der eben noch anderes zu tun hatte, als seinen verwirrten Paradiessträumen nachzugeben. Er war ja nicht mehr der unbekümmerte Lohar, sondern fand in der Arbeit seines Lebens ernste wichtigste Aufgabe und löste sie mit Eifer und Gehalt, mit aller

Imfande waren, in dieser Hölle auszuhalten. Den Augenblick werde ich in meinem Leben nicht vergessen. Die Stände von Tagesgrauen in einem Tale, und plötzlich war es uns, als wenn die Türen eines gewaltigen Schosens mit Gewalt geprengt würden. Wir hörten ein Tosen und Dröhnen wie das Herantrollen eines Gewitters, und die Erde erbebte, wie bei einem Erdbeben. Die Luft wurde erschüttert, die Erde bebte, und zahlreiche Explosionen setzten alles ringsum in Brand. Ich sah Landschaften vor meinen Augen einfach versinken und andere groteske Formen annehmen. Die Höhen wehtlich wurden durch Millionen Pfund Sprengstoffe in Staub getrommelt. Weder bei Verdun noch an der Somme noch bei Arras hörte man eine derartige Kanonade. Die englischen Verluste werden, sobald der Feind zur Gegenoffensive schreitet, groß werden, denn niemand darf glauben, daß die Deutschen so leicht nachgeben werden.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Neue Meutereien im russischen Heer.

Es laufen, Londoner Meldungen zufolge, wieder viele Gerüchte um über neue Meutereien in der Armee. Ganze Regimenter haben, da man den Befehl zu einer baldigen Offensive erwartet, Vorbereitungen zur Abreise in die Heimat getroffen. Teilweise hatte man schon Lokomotiven und Züge beschlagnahmt. Nur die Ueberredungskunst eines Generals vermochte die Soldaten vorläufig noch zum Bleiben zu bewegen. Es scheint, daß die Bauern zahlreiche Briefe an ihre Söhne geschrieben haben, in denen gesagt wird, daß infolge des Anerbietens eines ehrenvollen Friedens weitere Kämpfe unnötig seien. Im übrigen stehe die Verteilung des Grundbesitzes bevor, bezw. sie müsse erzwingen werden. Die Acker müssen jetzt unbedingt bestellt werden, da sonst Rußland im nächsten Jahre eine Hungersnot haben werde. — Die Führer der einzelnen Armeekorps haben den bevorstehenden Besuch des Höchstkommandierenden Brussew bei den Truppen angekündigt.

Der Unterseebootkrieg.

Deutscher Protest wegen des neuen „Baralong“-Falles.

Berlin, 13. Juni. Wegen des an den „Baralong“-Fall erinnernden Verhaltens britischer Seeleute zu deutschen Matrosen bei dem letzten Seegefecht vor Zeebrügge wird die deutsche Regierung bei der englischen Regierung die energigsten Vorstellungen erheben, sobald das amtliche Material über die Vorgänge durchgearbeitet sein wird.

Ueber 23 000 Tonnen versenkt.

Durch unsere U-Boote sind im Atlantischen Ozean u. a. versenkt: Der englische bewaffnete Dampfer „Limerick“ (6827 To.), ein englischer bewaffneter Dampfer von 4500 To. mit Munition, ein weiterer bewaffneter englischer Dampfer von 8000 To. und ein Dampfer von 4000 To.

Weitere 40 000 Tonnen.

Amlich wird gemeldet: 1. Vor dem Westausgang des englischen Kanals und im Atlantischen Ozean wurden neuerdings von unseren U-Booten u. a. versenkt: Der englische bewaffnete Dampfer „Eclair“ mit 6 500 Tonnen, 3 Offiziere des Dampfers wurden gefangen genommen; ein großer englischer bewaffneter Dampfer unbekannter Namens. Durch weitere Versenkungen gingen u. a. verloren: 9000 Fässer Schmieröl, 10 000 Sack Weizen nach Frankreich und weiter 1 500 Tonnen Weizen.

2. Unsere U-Boote im Mittelmeer versenkten neuerdings 7 englische Dampfer und 10 italienische Segler mit insgesamt 33370 Tonnen. Es waren: Der bewaffnete Dampfer „Don Diego“ (3632), mit Südkugeln von Cardiff nach Alexandria, Ampleforth (3873), mit Kohlen von Cardiff nach Malta, Manchester Trader (3938). Elm-

Kraft seines nun aufgestellten Erwerbsgesetzes. Es regte sich in ihm nun doch das Blut seiner Vorfahren, die sich durch einen weltumfassenden Großhandel einen Wirkungskreis geschaffen, der ihnen nahezu eine weltbeherrschende Macht verliehen. Und wenn er, der entgleiste Letzte seines einst so angelebten Stammes, auch niemals erreichen würde, was Generationen erwirkt, er freute sich nun doch dieses verprengten Tropfen Ahnenblutes als eines Erbes, das ihm äußerliche Katastrophen nicht mehr rauben konnten, weil er es als ureigensten Besitz in Hirn und Nerven spürte. Mit der staunenden Freude hierüber bewegte ihn zugleich ein weithinreichender Ehrgeiz, der ihm über die bitterste Herzensnot fortstahl.

So dachte er auch nicht, seine kaufmännische Laufbahn in der Firma Brügge zu beschließen. Das hieß mancherlei Konflikte heraufbeschwören, die er besser vermied. Sie sollten ihn nicht hemmen, nun er die Schwingen wachsen fühlte. Ein Schmerz war's doch gewesen, in Annelise die Schwägerin des Chefs zu sehen, ihr als solcher unvermeidlich oft zu begegnen. Sollte er nicht, dem in alle Ewigkeit ausweichen?

Und Jella Brügge? War sie nicht das schlimmste Übel? Selbsthaltung sowohl als Selbstachtung geboten ihm, die gefährliche Frau zu meiden. Ja, es war auf alle Fälle nun das Geratenste, seine Beziehungen zu dem Chef in nicht allzu ferner Zeit unauffällig zu lösen.

So hatte er auch jetzt den ihm geradezu anbefohlenen Besuch in der Villa unterlassen. Da war die Kommerziantin eines Tages, es mochte nahezu zwei Wochen nach der Begegnung in den Anlagen sein, im Kontor erschienen, das sie seines Wissens nie zuvor betreten. Ihr Kommen mußte in der Tat ungewöhnlich befremdend sein, denn das ganze Personal hatte staunend den Hals gereckt. Reichmann war, dem ersten Buchhalter zuvorkommend, ihr

moor (3844), mit 5700 Tonnen Weizen nach Livorno, der Dampfer „Umaria“ (5310), mit unbekannter Ladung von Kalkutta nach Marseille und das Segelschiff „Dover-Castle“ (8271), das mit zwei großen Dampfern der Union-Castle-Linie in einem von zwei Zerstörern geleiteten Convoy fuhr. Die verenkten italienischen Segler waren: Trebonta Maria Antonia, Vingenzio, Rossina, Natale Monsco, San Antonio di Padra, Diego Rusgo, Angelo Padre, Luigi, Maria Onleppa und Rosa.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

18 Schiffe untergegangen.

Rotterdam, 13. Juni. „Maasbode“ verzeichnet den Untergang folgender Schiffe: dänische: Streymog, Erlon, Margrethe, Eise, Belnit, Britannia, Traveller, Blefir, Sabella und Jones; schwedische: Goeta, Thoren, Anton; englische: Derioneth; französische: Jeanne, Cordonnier; norwegische: St. Sunniva und Escarpino.

Ein amerikanischer Dampfer torpediert.

Amsterdam, 13. Juni. Reuter meldet aus Washington: Ein deutsches U-Boot hat den bemanneten amerikanischen Dampfer „Petroline“, 3510 Tonnen, torpediert. 120 Mann wurden getötet, während zwei Boote mit Schiffbrüchigen noch vermisst werden.

Der Luftkrieg.

Belagerung russischer Stützpunkte mit Bomben.

Einige unserer Geflügelsgeschwader begannen am 10. Juni die russischen Stützpunkte Lebora und Aensburg erfolgreich mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben. Ein Teil der militärischen Anlagen ist nahezu völlig zerstört worden. Trotz äußerst starker Gegenwirkung sind die beteiligten Flugzeuge ohne Verluste oder Beschädigungen zurückgekehrt.

Politische Rundschau.

Das Kaiserpaar in Karlsruhe. Der Kaiser und die Kaiserin sind, wie die „Voss. Zig.“ aus Karlsruhe meldet, dort am Montag vormittag zu einem kurzen Besuch der großherzoglichen Herrschaften eingetroffen. Im Residenzschloß fand im Laufe des Vormittags Frühstückstafel statt. Nachmittags 2 Uhr 20 Min. fuhr das Kaiserpaar im offenen Wagen nach dem Bahnhof, um sich zu kurzem Besuch zu dem jungvermählten Prinzen Joachim von Preußen zu begeben. Das Kaiserpaar, das von den großherzoglichen Herrschaften und der Königin von Schweden zur Bahn geleitet wurde, war auf der Fahrt Gegenstand begeisteter Rundgebungen des spaltbildenden Publikums.

Die „Kapitals“-Ente. Ein Schlaglicht auf das Treiben der feindlichen Agenten wirft eine Notiz, die gegenwärtig durch die neutrale Presse läuft. Sie besagt, daß der Kaiser und Prinz Heinrich von Preußen erhebliche Kapitalien in amerikanischen Werten angelegt hätten. Früher haben solche Agenten in Deutschland bereits die Lüge verbreitet, gegen England werde mit Schonung Krieg geführt, weil der Kaiser Kapitalanlagen in England habe. Auch der neue freche Schwindel gehört, so wird hierzu halbamtlich bemerkt, zur täglichen Arbeit der feindlichen Propaganda. Es wird im großen wie im kleinen weiter gelogen.

Eine neue Kriegsgesellschaft. Durch Bundesratsverordnung wird die gesamte Eisenindustrie zu einer Eisenherstellungs- und Vertriebs-Gesellschaft zusammengeschlossen, die unter anderem auch den Zweck verfolgt, die kleineren, jetzt völlig stillgelegten und später daher im Wettbewerb um so mehr benachteiligten Betriebe vor völliger Zugrunderichtung zu schützen.

Elfaß-Lothringens Protest gegen Frankreich. In einer Rede zur Schlussführung der am 12. Juni der elfaß-lothringischen

diensteilrig entgegengetreten. Und er, der mürrische Löpel, konnte jetzt höflich und geschmeidig sein, indem er ohne Stottern bemerkte, Herr Kommerzienrat sei nicht anwesend, wenn die gnädige Frau vielleicht etwas zu bestellen habe.

Bewahre, sie komme gerade im Auftrage ihres Vaters, den heftigen Nervenschmerz wieder einmal aus Haus zu jesseln. Er wünsche nun ein bestimmtes Schriftstück, das Herr Klauen teune. Dieser möge so freundlich sein, es ihr einzuhändigen. Es befand sich in ihres Mannes Schreibtisch, den Schlüssel habe sie mitgebracht. So zitiert, konnte sich Vollrad nicht länger hinter dem Bücherwall verbergen, den er in spontaner Eile vor seinem Putzplatz aufgerichtet hatte, als er zu seinem atemlosen Schreck das kommerzienrätliche Coupé vorfahren und Frau Jella ihm entgegentrat.

Wenn Reichmann, der jetzt wieder sein mokantes Lächeln aufsetzte, geahnt hätte, wie lustlos Vollrad alsdann der schönen Frau in des Chefs Privatstübchen folgte!

Es war indes kein nützlicher Vorwand, wie er zunächst vermutete, die junge Frau wollte tatsächlich ein wichtiges Dokument in Empfang nehmen. Nämlich, wie sie nun sagte, einen Erlaß ihres Mannes zugunsten Fräulein Overlaads, den er auf ihren besonderen Wunsch verfaßt habe. Sie wolle es sich nicht nehmen lassen, ihres Bruders Braut, die sie wie eine Schwester liebe, würdig auszustatten.

Das reizende liebe Mädel habe ja nur den einen Fehler, beifüglos zu sein, nun, und den könne man Gott sei Dank remedieren.

Wunderkammer toll.

Ein Mißverständnis. Der Vorortseher: „Achtung, Sie haben eine Wiese betreten, deren Betreten durch eine Warnungstafel verboten ist. Sie erhalten infolgedessen einen Tag Gefängnis oder fünf Mark. Wählen Sie!“ — Achtung: „Dann bitte ich mir lieber die fünf Mark aus.“

Landtags belonte Vd...
Lung Elfaß-Lothring...
unter den gegnerisch...
ngende Stelle einnim...
Gewissenspflicht, zu...
bringende Volk des...
wollen dieses entsehl...
wird, mit aller Entse...
nichts anderes erstre...
zugehörigkeit zum I...
relle, wirtschaftliche...
unter vollster Aufsich...
elgenart zu pflegen i...
haste Beifall aller B...
heften Wahlkreise...
Bürgerchaft bewies...
wirkliche Meinung de...
Ausdruck gebracht w...

Alu...
Fr...
Poincar...
Pariser Meldung...
eine schwere Erschütter...
Danach wird diese C...
der Geheimverträge g...
händelten auch verknüp...
Poincaré auch mit d...
Regierung, und zwar...
Minister des Auswärt...
abgeschlossen hat. N...
ist die russische Regie...
schlossen, diese Geheim...
hätte es in Paris nicht...
incaré im Laufe der...
würde. Dann würde...
Präsidenten gewählt...
Bourgeois-Callaux di...

100 Milliarden...
Der Bericht des...
Kammer über die von...
britte Vierteljahr 191...
schätz berechnet die...
Franken, während die...
Franken forderte. So...
Kriegsbeginn 93 Mill...
Vorschüsse an die Allie...
bewilligt haben.

Dato, spanischer...
Reuter meldet au...
Auftrag zur Bildung ei...
Eduardo Dato, e...
präsident, ist in der P...
mehrfach hat er Minist...
Zeilung auch den Vo...
Vaterlandes. Von Da...
ist er als ein Genie...
starker Denker. Die...
schätzt in ihm das Vor...
ökonomien und Sozial...
bedingten Volksrechte...
demokratischen Gstan...
von Selegen, die zu...
Kernten gemacht wur...
Politisch ist er auf der...
die neben den Carlisse...
monte nicht sehr gewog...
aber noch kein Progn...
manches von der Zus...
Rabinetts abhängen w...

Das neue spa...
Die Zusammenf...
ist folgende: Vorstiz...
auls Lema, Justiz: Bu...
bilda Primo Rloera, i...
Innere: Sanchez Gus...
Öffentliche Arbeiten: i...
Andrade.

Datos...
Progres de Lyon...
Dato erklärte, die kon...
allhergebrachte Politik...
das Land und die Mo...
blick habe er seine M...
können. Er hoffe, die...
sich zu haben, ganz be...
lichen Schwierigkeiten...
von den Anhängern M...
nommen worden. E...
veranstaltet und einen...
den Charakter einer...
wird Maura aufgeford...
seiner Anhänger anzuf...

Das neue spa...
Die Zusammenf...
ist folgende: Vorstiz...
auls Lema, Justiz: Bu...
bilda Primo Rloera, i...
Innere: Sanchez Gus...
Öffentliche Arbeiten: i...
Andrade.

Datos...
Progres de Lyon...
Dato erklärte, die kon...
allhergebrachte Politik...
das Land und die Mo...
blick habe er seine M...
können. Er hoffe, die...
sich zu haben, ganz be...
lichen Schwierigkeiten...
von den Anhängern M...
nommen worden. E...
veranstaltet und einen...
den Charakter einer...
wird Maura aufgeford...
seiner Anhänger anzuf...

Das neue spa...
Die Zusammenf...
ist folgende: Vorstiz...
auls Lema, Justiz: Bu...
bilda Primo Rloera, i...
Innere: Sanchez Gus...
Öffentliche Arbeiten: i...
Andrade.

Datos...
Progres de Lyon...
Dato erklärte, die kon...
allhergebrachte Politik...
das Land und die Mo...
blick habe er seine M...
können. Er hoffe, die...
sich zu haben, ganz be...
lichen Schwierigkeiten...
von den Anhängern M...
nommen worden. E...
veranstaltet und einen...
den Charakter einer...
wird Maura aufgeford...
seiner Anhänger anzuf...

Das neue spa...
Die Zusammenf...
ist folgende: Vorstiz...
auls Lema, Justiz: Bu...
bilda Primo Rloera, i...
Innere: Sanchez Gus...
Öffentliche Arbeiten: i...
Andrade.

Datos...
Progres de Lyon...
Dato erklärte, die kon...
allhergebrachte Politik...
das Land und die Mo...
blick habe er seine M...
können. Er hoffe, die...
sich zu haben, ganz be...
lichen Schwierigkeiten...
von den Anhängern M...
nommen worden. E...
veranstaltet und einen...
den Charakter einer...
wird Maura aufgeford...
seiner Anhänger anzuf...

Das neue spa...
Die Zusammenf...
ist folgende: Vorstiz...
auls Lema, Justiz: Bu...
bilda Primo Rloera, i...
Innere: Sanchez Gus...
Öffentliche Arbeiten: i...
Andrade.

Datos...
Progres de Lyon...
Dato erklärte, die kon...
allhergebrachte Politik...
das Land und die Mo...
blick habe er seine M...
können. Er hoffe, die...
sich zu haben, ganz be...
lichen Schwierigkeiten...
von den Anhängern M...
nommen worden. E...
veranstaltet und einen...
den Charakter einer...
wird Maura aufgeford...
seiner Anhänger anzuf...

Das neue spa...
Die Zusammenf...
ist folgende: Vorstiz...
auls Lema, Justiz: Bu...
bilda Primo Rloera, i...
Innere: Sanchez Gus...
Öffentliche Arbeiten: i...
Andrade.

Datos...
Progres de Lyon...
Dato erklärte, die kon...
allhergebrachte Politik...
das Land und die Mo...
blick habe er seine M...
können. Er hoffe, die...
sich zu haben, ganz be...
lichen Schwierigkeiten...
von den Anhängern M...
nommen worden. E...
veranstaltet und einen...
den Charakter einer...
wird Maura aufgeford...
seiner Anhänger anzuf...

Das neue spa...
Die Zusammenf...
ist folgende: Vorstiz...
auls Lema, Justiz: Bu...
bilda Primo Rloera, i...
Innere: Sanchez Gus...
Öffentliche Arbeiten: i...
Andrade.

Datos...
Progres de Lyon...
Dato erklärte, die kon...
allhergebrachte Politik...
das Land und die Mo...
blick habe er seine M...
können. Er hoffe, die...
sich zu haben, ganz be...
lichen Schwierigkeiten...
von den Anhängern M...
nommen worden. E...
veranstaltet und einen...
den Charakter einer...
wird Maura aufgeford...
seiner Anhänger anzuf...

Das neue spa...
Die Zusammenf...
ist folgende: Vorstiz...
auls Lema, Justiz: Bu...
bilda Primo Rloera, i...
Innere: Sanchez Gus...
Öffentliche Arbeiten: i...
Andrade.

Datos...
Progres de Lyon...
Dato erklärte, die kon...
allhergebrachte Politik...
das Land und die Mo...
blick habe er seine M...
können. Er hoffe, die...
sich zu haben, ganz be...
lichen Schwierigkeiten...
von den Anhängern M...
nommen worden. E...
veranstaltet und einen...
den Charakter einer...
wird Maura aufgeford...
seiner Anhänger anzuf...

nen Weizen nach (5310), mit un- nach Marseille (8271), das er Union-Castile- fähren geleiteten allenfalls Segler onia, Vingenio, ntonio di Padra, nigi, Maria Gut- der Marine. ungen. Maasbode" ver- der Schiffe: dā- grethe, Eise, Bel- tr, Sabella und Thoren, Anton; jedes: Jeanne, Sunniva und er torpediert. Reuter meldet es U-Boot hat Dampfer Petro- t. 120 Mann Boote mit Schiff- eg. punkte mit geschwader be- den Stützpunkte mit zahlreich in Zell der m- wöllig gerüstet Gegenwirkung ne Verluste oder schau. arlsruhe. Der die „Voss. Ztg.“ Montag wor- der großherzog- Im Refidenz- ags Frühstücks- 20 Min. fuhr nach dem ch zu dem jung- Preußen zu be- den großher- Königin von e, war auf der abgehangen des e. Ein Schlage- Agenten durch die neu- der Kaiser erbe- Werten ange- Agenten in rtreitet, gegen eg geführt, weil England habe- chört, so wird glichen Arbeit wird im Großen schaft. Durch eamte Sellen- ge- und Ver- ften, die unter de kleineren, daher im Wett- Betriebe vor en. rotekt gegen r Schlupfzug- lotbrinatschen d er, der ich und ge- en bemerke, fenden, wenn zu bestellen m Auftrage erzen wieder ünsche nun er Klüven fein, es ihr es Mannes mitgebracht. nicht länger den er in aufgerichtet Schred das und Frau wieder sein hätte, wie n Frau in rward, wie rau wollte n Empfang te, einen ulein Duer- Busch ver- men lassen, e Schwei- ja nur den , und den n. Drückvorsteher: deren Betreuer. Sie erhalten der fünf Wart- ich mir lieber

Landtags belonte Präsident Ricklin, daß die Los- lung Elsaß-Lothringens vom Deutschen Reich unter den gegnerischen Kriegsziele eine hervor- ragende Stelle einnimmt. Daher hatte er es für seine Pflicht, zu erklären, daß das Elsaß- Lothringische Volk den Gedanken, daß um seiner- willen dieses entlegliche Blutvergießen fortgesetzt wird, mit aller Entschiedenheit zurückweist und nichts anderes erstrebt, als in seiner unabänder- lichen Zugehörigkeit zum Deutschen Reiche seine kul- turelle, wirtschaftliche und staatsrechtliche Zukunft unter vollster Aufrechterhaltung seiner berechtigten Eigenart zu pflegen und zu fördern. Der leb- hafte Beifall aller Parteien der auf Grund des neuesten Wahlrechts gewählten parlamentarischen Versammlung bewies, daß mit diesen Worten die wirkliche Meinung der gesamten Reichsstände zum Ausdruck gebracht wurde.

Ausland.

Frankreich.

Poincaré amtsmüde?

Pariser Meldungen berichten neuerdings über eine schwere Erschütterung der Stellung Poincarés. Danach wird diese Erschütterung mit der Frage der Geheimverträge Frankreichs mit seinen Ver- bündeten eng verknüpft. Es scheint nämlich, daß Poincaré auch mit der russischen provisorischen Regierung, und zwar zu jener Zeit, als Miljukow Minister des Äußeren war, neue Geheimverträge abgeschlossen hat. Nach dem Sturze Miljukows ist die russische Regierung jedoch nicht mehr ent- schlossen, diese Geheimverträge zu achten. Man hatte es in Paris nicht für unmöglich, daß Poi- ncaré im Laufe der nächsten Woche zurücktreten würde. Dann würde wahrscheinlich Ribot zum Präsidenten gewählt werden und ein Ministerium Bourgeois-Castellau die Regierung übernehmen.

100 Milliarden Franken voll.

Der Bericht des Haushaltsausschusses der Kammer über die vorläufigen Kredite für das dritte Vierteljahr 1917 ist fertiggestellt. Der Aus- schuß berechnet die Kredite auf 9 071 330 000 Franken, während die Regierung 9 843 272 000 Franken forderte. So wird die Kammer seit Kriegsbeginn 93 Milliarden, mit Einschluß der Vorstöße an die 100 Milliarden Franken bewilligt haben.

Spanien.

Dato, spanischer Ministerpräsident.

Reuter meldet aus Madrid: Dato hat den Auftrag zur Bildung eines Kabinetts angenommen. Edoardo Dato, Spaniens neuer Minister- präsident, ist in der Politik kein Neuling. Schon mehrfach hat er Ministerposten bekleidet und eine Heilung auch den Vorsitz in der Kammer seines Vaterlandes. Von Haus aus akademischer Lehrer, ist er als ein Genie der Rede und als ein starker Denker. Die elegante Welt himmelst in ihm das Vorbild musterhafter National- konomen und Soziologen Spaniens, und die niedrigen Volksklassen lieben ihn wegen seiner demokratischen Gesinnung. Eine ganze Reihe von Gesetzen, die zugunsten der Armen und Kerkern gemacht wurden, tragen seinen Namen. Politisch ist er auf der Seite der Konservativen, die neben den Carlisten und Alrikalen der En- tante nicht sehr gewogen sind. Damit wollen wir aber noch kein Prognose stellen, weil ja noch manches von der Zusammenfassung des ganzen Kabinetts abhängen wird.

Das neue spanische Kabinett.

Die Zusammenfassung des neuen Kabinetts ist folgende: Vorsitz: Dato, Auswärtiges: Ma- rquis Lema, Justiz: Burgos, Krieg: Generalika- pitän Primo Rivera, Marine: General Flores, Inneres: Sanchez Guerra, Finanzen: Bugallal, Öffentliche Arbeiten: Vicomte Eja, Unterricht: Anbrade.

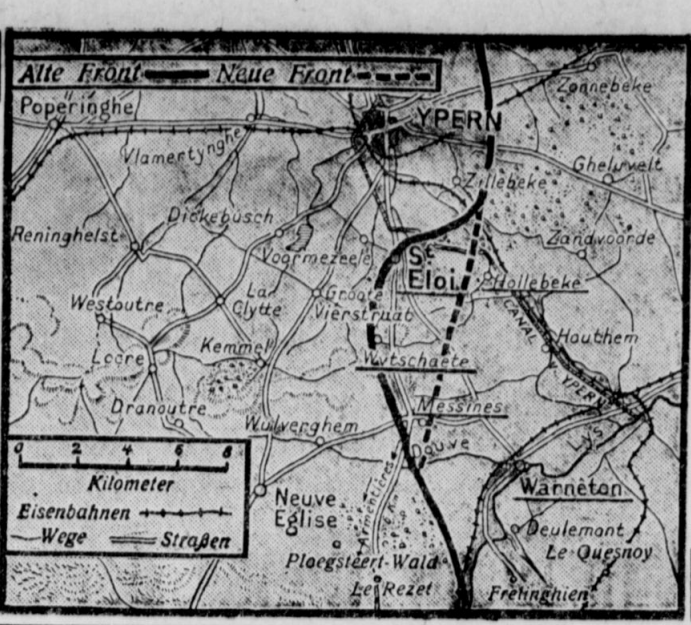
Datos Politik.

„Progres de Lyon“ meldet aus Madrid: Dato erklärte, die konservative Partei werde ihre allhergebrachte Politik fortsetzen. In diesem für das Land und die Monarchie schwierigen Augen- blick habe er seine Mitwirkung nicht versagen können. Er hoffe, die öffentliche Meinung für sich zu haben, ganz besonders bei den augenblin- digen Schwierigkeiten. Die Lösung der Krise sei von den Anhängern Mauras nicht gut aufge- nommen worden. Sie hätten Kundgebungen veranstaltet und einen Brief an Mauras geschickt, der den Charakter eines Ultimatus habe. Darin wird Mauras aufgefordert, sich dem Einpruch seiner Anhänger anzuschließen.

Lotales.

S Annen, 14. Juni. (Protverbesserung in Ausficht.) Wie verlautet, haben die berechtigten Klagen aus den meisten Städten des Westens über die mangelhafte B-schaffenheit des Kriegs- brotes die verantwortliche Reichsstelle veranlaßt, in eine Prüfung der Angelegenheit durch Sach- verständige einzutreten.

S Annen, 14. Juni. (Das Auslegen oder Aushängen von Zeitungen) in Restaurants ist nach der neuerlichen Bekanntmachung des Reichs- kanzlers über die Beschränkung des Verbrauchs von Druckpapier verboten. Das Verbot betrifft aber nur das Gratisverstreuen von Zeitungen und Zeitungsblättern, das unterjagt ist. Im übrigen kann jeder Gastwirt mit den von ihm abonnierten Zeitungen in seinen Wirtschaftsräumen machen, was er will. — Es empfiehlt sich, die Zeitungs- bestellung bei der Post zeitig zu machen, um dieser überlasteten Behörde ein Stück Arbeit ab- zunehmen. Muß doch die Post zum nicht geringen Teil mit ungeheuren weiblichen Kräften tätig sein.



Die englische Durchbruchschlacht in Flandern.

mit ihren gewaltigen Anstürmen gegen die deutsche Front südlich Ypern bis zum Ploegsteert-Wald, ist zum Stehen gekommen. An unseren unerschütterlichen Linien brachen die englischen Divisionen und Regimenter zusammen. Unsere Karten- skizze gibt von dem Kampfgebiete und der geringen Frontveränderung einen guten Ueberblick.

Provinzielle Nachrichten.

Witten, 13. Juni. (Um die Milchverfor- gung) für den kommenden Winter sicher zu stellen, will die Stadt 100 gute Melkkuhe für diesen Zweck einfallen und unterhalten.

— (Die sommerliche Feuernte) hat bei bester Witterung auf den Ruhrwiesen eingelegt. Sie wird sich, wenn die Witterung günstig bleibt, glatt vollziehen und ein voll befriedigendes Ergebnis zeitigen.

Ortsumd, 13. Juni. (Todesprung aus einem fahrenden Zuge.) Bei einem Stellwerk oberhalb des Bahnhofes Stralau-Rummelsburg sprang die 12 Jahre alte Schülerin Paula Ladda aus Gültigsdorfu und aus einem nach dem Kon- gierbahnhof fahrenden Zugzuge, schlug mit dem Kopfe auf die Schienen eines Nebengleises und erlitt einen schweren Schädelbruch, so daß sie kurz danach starb. Das Kind gehörte zu einer nach Dispenken fahrenden Ferienkolonie, die auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin umsteigen mußte.

Sattingen, 13. Juni. (Wurfbewerfung.) In Dredendick ist der Fabrikant Meckenstock nach dem Genuß von Fischmehl, die hier als fische Ware verkauft worden war, gestorben. Ein siebzehnjähriger Sohn des Verstorbenen, der nach dem Genuß der Wurfbewerfung erkrankt war, befindet sich auf dem Wege der B-ferung.

Herne, 13. Juni. (Vergrat Lindner +) Der Generaldirektor der Bergwerks-Gesellschaft „Hibernia“ in Herne, Königlich Vergrat Lindner, ist hier heute im Alter von 60 Jahren nach meh- rernmonatigem Kranksein gestorben. Vergrat Lindner war ein Bruder des Fabrikanten Herrn Jul. Lindner in Witten.

Serrungen, 13. Juni. (Eine Verzeiwel- lungst) beging die Frau des Vergarmen Stomski von hier. Sie nahm am 6. Juni ihre vier Kinder mit an den Lippe-Seitenkanal und ließ sie der Reihe nach in die Fluten. Darauf sprang sie selbst nach und ertränkte sich. Während es gelang, die Jungen von 3 und 6 Jahren zu retten, sind die Mädchen von 8 und 9 Jahren und die Mutter ertrunken.

Kirchellen, 13. Juni. (Die Kirche von Kirchellen niedergebrannt) Gestern Nachmittag entstand in der tiefsten uralten Pfarrkirche ein Brand, der in einer Stunde das Gotteshaus vollständig in Asche legte. Die Essener Feuer- wehr eilte auf Automobilen herbei und konnte die umliegenden Häuser vor dem Feuer retten. Das Feuer, das im Turm entstand, dürfte auf Funkenflug zurückzuführen sein. Die Wertgegen- stände sind gerettet.

Minden, 13. Juni. (15 000 Mark ge- stohlen.) Einem Bauunternehmer wurde aus einem Wandschrank seines Schlafzimmers eine Geldkassette mit 15 000 Mark, teils in barem Gelde, teils in Wertpapieren, gestohlen. Der Be- stohlene wußte sich aber zu helfen; schnurstracks begab er sich zu einem 15-jährigen Knaben, den er im Verdacht hatte und erhielt tatsächlich sein ganzes Geld wieder.

Güßeldorf, 13. Juni. (Opfer des Rheines.) Beim Baden im Rhein ertrank ein 15-jähriger Knabe. Ein auf Urlaub weilender Soldat, der dem Ertrinken den nachsprang, um ihn zu retten, verschwand gleichfalls in den Wellen.

Güßeldorf, 13. Juni. (Auch 2 Millionen Hinterlegung nützt nichts.) Durch den Beschluß der Strafkammer war der wegen Kriegswucher verhaftete Kommerzienrat Hermann Schöndorf gegen Hinterlegung einer Sicherheit von 2 Milli- onen Mark vorläufig aus der Haft entlassen worden. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen diesen Beschluß der Strafkammer Beschwerde. Das Oberlandesgericht hat den Beschluß der Straf- kammer aufgehoben. Schöndorf wurde gestern wieder in Haft genommen.

Jugend-Kompagnie Annen.

Freitag, den 15. Juni. Anreten 8 Uhr Bahnhof Süb. Admarck 8 1/2 Uhr.

Die Leiter.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Liebespäckchen der Kriegerfrau.

Das Schwurgericht in Kallbor verurteilte die 25-jährige Kohlenhändlerin Frau Emilie Richter wegen Mordversuchs zu 5 Jahren Zuch- haus. Sie hatte in einem Feldpostpaketchen ihrem Ehemann mit Strichn in bestrichenen Würfelzucker und Kuchen geschickt. Die Sendung erhielt ein anderer Landsturmmann Richter, der bei derselben Kompagnie stand und der 14 Tage lang an Strichnin-Vergiftung im Lazarett lag.

Neues aus aller Welt.

— Ein angefochtenes Testament. Ein Sonderling, der Privatmann Hermann Knorr in Dresden, hinterließ im Jahre 1913 sein ganzes Erbe, das auf etwa 1 Mill. M. geschätzt wurde, dem Kaiser. Die Frau Knorrs forcht das Testament an, und jetzt ist ihr der gesetzliche Pflichtteil zu- gesprochen worden.

— Ein schweres Unglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich in einem Dorf an der pälzisch-elsässischen Grenze unweit Birmales zugetragen. Ein 15-jähriger Bauers- sohn war in eine Jauchegrube gestiegen; als er nach längerer Zeit nicht zurückkehrte, stiegen ihm der Vater und die Mutter nach. Alle drei Per- sonen wurden durch Gase betäubt und fanden den Tod in der Jauche.

— Schreckenstat eines Landsturm- mannes. Aus Gotha wird gemeldet: Der braunlaube Landsturmmann, Gastwirt Bertling, erschloß seine fünf Kinder, verwundete durch mehrere Schüsse seine Frau, und brachte sich selbst schwere Verletzungen bei.

— Bluttat eines russischen Kriegs- gefangenen. In dem Dorfe Seeburg bei Spandau hat ein russischer Kriegsgefangener eine Dien- magd ermordet, die seine Liebesanträge abge- wiesen hatte. Er wurde verhaftet.

— Schweres Eisenbahnunglück in Rußland. In der Nähe der Station Grozdny entgleiste auf bisher unaufgeklärte Weise ein voll- belegter Personenzug, wobei sieben Wagen zer- trümmert wurden. 38 Personen wurden ge- tötet, 78 schwer verletzt. Kurz nach der Katastrophe erschienen Banditen und raubten die Fahrgäste aus.

— Grubenunglück in Amerika. Nach Pariser Blättermeldungen brach durch Explosion einer Lampe in einer der reichsten Kupfergruben Amerikas im Staate Montana Feuer aus, das furchtbare Verheerungen verursachte. Bisher konnten 52 tote Arbeiter geborgen werden, jedoch wurden noch 250 vermißt. Die Feuers- brunst erschwert die weitere Suche.

Neueste Nachrichten.

Asquith, englischer Votschafter in Paris.

Basel, 13. Juni. Nach einer Blättermel- dung ist zum Nachfolger des aus Gesundheits- rücksichten ins Privatleben zurückkehrenden eng- lischen Votschafters in Paris, Bertie, der vor- malige Ministerpräsident Asquith ausersichen.

Der arme Zar.

Nach einer Meldung der „Birschemija Wie- domosti“ ist bei der Kommission für die Reform des russischen Heeres der aus Offizierskreisen stammende Antrag eingegangen, den früheren Zaren, den Obersten Romanoff ohne Pension und ohne Verzichtung, die Uniform zu tragen, in den Ruhestand zu versetzen.

Ein schleuniger Frieden dringend nötig.

Haag, 13. Juni. Die Vorkamern von England und Kanada sind, so schreibt die Daily News, bereits derartig erschöpft, daß der Boden zu seihen ist. England hat von Kanada nichts mehr zu erwarten, da Kanada schon zur Rationierung der Lebensmittel übergegangen ist, und da man in einzelnen Gegenden des Landes für den kommenden Winter eine Hungersnot befürchtet. Das Blatt fragt, was geschehen soll, wenn die Scheuern des Landes für England ge- schlossen bleiben; Europa könne sich nicht allein ernähren, und daher sei ein schleuniger Frieden dringend nötig.

Neubestellungen

auf die „Annen Zeitung“ nehmen unsere Boten und die Geschäftsstelle zu jeder Zeit entgegen. « « «

Die Geschäftsstelle

Goldwaren und Schmuckläden

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, Damen- ringe und Herrenringe in den modernsten Formen, Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln, Damen- und Herren-Uhrketten in 10 verschiedenen Qualitäten, Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc. — Billigste Preise!

A. Eick & Comp.

Balkenstraße 36—38 Dortmund Balkenstraße 36—38 beim Bezirks-Kommando.



Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, meinen über alles geliebten Mann, unsern treusorgenden, guten Vater, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel, den

Bergrat

Heinrich Lindner

Generaldirektor der Bergwerksgesellschaft Hibernia

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er ist heute morgen nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, nach 28jähriger glücklicher Ehe, im Alter von 60 Jahren sanft entschlafen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Helene Lindner geb. Uhlenberg

Hans Lindner Dr. jur., Regierungsassessor

Margarit Lindner.

Herne, Krotoschin (Bez. Posen), den 13. Juni 1917.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 16. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Haus Schamrock, aus statt.

Hausandacht 1/2 Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Butter.

Für die Zeit vom 10. Juni bis 16. Juni 1917 werden auf den Kopf der Bevölkerung

60 Gr. Inlandsbutter an die Annener Einwohner geg. Vorlage der Speisekarten in den hiesigen Butterhandlungen verkauft.

Der Verkauf erfolgt am Freitag

dieser Woche nachmittags von 3 Uhr ab an Hand der Kundenlisten.

Lebensmittelfarte vorlegen.

Annen, den 14. Juni 1917.

Der Amtmann:

J. B.

Schwalbenbach.

Suppenwürfel

werden ab Sonnabend, den 16. Juni cr. in den hiesigen Kolonialwarenhäusern an Hand der Kundenlisten mit 1 Stück pro Kopf der Bevölkerung abgegeben.

Preis pro Würfel 10 Pfg.

Lebensmittelfarte ist vorzulegen.

Die Geschäftsleute holen die Mengen Freitag, den 15. Juni cr. vormittags von 8-9 Uhr im Amtshause ab.

Annen, den 14. Juni 1917.

Der Amtmann:

J. B.

Schwalbenbach.

Wegen Krankheit des jeh-

gen suche ich ein tüchtiges

Mädchen

Fritz Riermann, Witten,

Ardenstraße 117.



Todes-Anzeige.

Am Dienstag morgen 6 Uhr entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit unser liebes einziges Töchterchen

Emmy

im zarten Alter von 11 Monaten.

In tiefer Trauer:

Heinrich Kamp und Frau

Emma geb. Schlenkermann.

Familie August Kamp

„ Fritz Schlenkermann.

Annen, den 12. Juni 1917.

Bekanntmachung.

Erzeugerpreise für Früh-Gemüse.

Die Bekanntmachung vom 4. Mai 1917 unter II, Absatz 3 und 4 wird abgeändert wie folgt:

Verkauft der Erzeuger an den Kleinändler, der Frühgemüse unmittelbar an den Verbraucher absetzt und liefert er die Ware auf seine Rechnung und Gefahr an den Bestimmungsort, z. B. an die Verkaufsstelle des Kleinhändlers oder auf den Großmarkt, so darf er den Großhandelszuschlag dem Erzeugerpreis hinzusetzen. (Großhandelspreis).

Verkauft der Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher und liefert er die Ware auf seine Rechnung und Gefahr an den Bestimmungsort, z. B. den Markt oder die Wohnung des Verbrauchers, so darf er dem Großhandelspreis den Kleinhandelszuschlag hinzusetzen. (Kleinhandelspreis).

Herford, den 29. Mai 1917.

Westf. Prov. für Gemüse und Obst
gez. v. Borries.

Veröffentlicht mit der Bemerkung, daß gemäß Rundschreiben der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 28. Mai 1917 vorstehende Bestimmung nur gilt, wenn Erzeugerpreise und Bestimmungsort nicht zusammenfallen.

Herbe, den 2. Juni 1917.

Der Landrat:

gez. Dr. Luchaus.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied sanft und gottergeben im festen Glauben an ihren Erlöser heute abend 10 Uhr nach langem schweren in Geduld ertragenem Leiden, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Diedr. Bernsmann

Karoline geb. Schulte

im vollendeten 70. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Hugo Bernsmann.

Familie Wilh. Schulte.

Annen, den 12. Juni 1917.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 16. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr vom Sterbehause, Hüllberg No. 1, aus statt.



Statt besonderer Anzeige.

Jer. 31. V. 3. Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Es hat Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Dienstag, den 12. Juni unsern innigstgeliebten Sohn und Bruder, Enkel, Neffen und Vetter, den

Obertertianer

Paul Hünerhoff

nach 9 wöchigem mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Dr. Hünerhoff, Oberstabsarzt d. R.,

z. Zt. i. Felde,

Lenchen Hünerhoff, geb. Engeling,

Ernst Hünerhoff,

Lotti Hünerhoff,

Familie Lehrer Teller.

Lilienthal, Bremen, Davos, Annen, den 12. Juni 1917.

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. Juni, nachm. 3 Uhr, in Lilienthal statt.

Maschinenformer

gesucht.

Giesserei Vorhalle,

— Vorhalle. —

Vorschriftsmäßige

Steuer-Reklamations-

formulare

vorrätig bei

Fritz Rüchling, Buchhandl.

Zwangversteigerung.

Freitag, den 15. Juni

cr., morgens 12 Uhr ver-

steigere ich beim Wirt

Bränte in Annen;

1 Nähmaschine, 1

Biege, mehrere Betten

u. a.

öffentlich meistbietend gegen

Barzahlung.

Witten, 14. Juni 1917

Häber,

Gesamtvollzieher.

Zuverlässiger

Gasföcher

gegen guten Lohn gesucht.

Roos & Schulte,

Annen.

Neue Lebensmittel-

taschen,

fächerartig eingerichtet, fest

verarbeitet und außerordent-

lich praktisch im Ge-

brauch, sind bei mir zu

haben. Alle Karten

können darin geordnet

untergebracht werden.

Preis 75 Pfg.

Fritz Rüchling, Buchhdl.

Bekanntmachung

Dem hiesigen Vaterländischen Frauen-Verein ist ein Posten

Strickwolle

zur Anfertigung von

Socken

überwiesen worden.

Diejenigen Kriegerfrauen, welche bereit sind, bei Anfertigung dieser Socken gegen entsprechende Bezahlung mitzuwirken, können die Wolle und die näheren Anweisungen über die Anfertigung der Strümpfe bei den nachstehend genannten Vorstandsamen des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins:

1. Frau Pfarrer Brasse,
2. „ Direktor Ducoffre,
3. „ Rektor Manitius,
4. „ Prokurist Ruhfus,
5. Frä. Lehrerin Köster,
6. „ „ Monseid

entgegennehmen.

Annen, den 13. Juni 1917.

Namens des Vaterländischen

Frauen-Vereins.

Der Amtmann:

J. B.

Schwalbenbach.

Wer erteilt meiner Toch-

ter Unterricht im

Mandoline-Spielen?

Anton Rosmann,

Untere Rüdinghauserstr. 7

Mosel- u. Rhein-

WEINE

sowie echter

Burgunder Rotwein

empfehlen

Voss & Hesse.

Niederlage bei

Theodor Wilke.

Grasschneiden

nimmt an

Ardenstr. No. 11.

Tabak-

staub

bestes Mittel gegen

Ungeziefer

empfiehlt

Theodor Wilke.

Für das Lohnbüro

eines hiesigen Betriebes auf

sofort ein

Lehrling

gesucht.

Gute Schulbildung u. schöne

Handchrift Bedingung.

Angeb. unter H. D. 100

an die Geschäftsstelle.

Sämtl. Bäder, Konditoreien,

sowie Verkaufsstellen von

Brot, Kuchen oder sonstigen

Bäckwaren sind verpflichtet,

die Anordnung betr.

Herstellungsverbot von

Kuchen und Torten

in den Betriebs- und Ver-

kaufsräumen auszubringen.

Preis 25 Pfg.

Zu haben in der Buchhandl.

Fritz Rüchling.

Kohlpargelverkauf

an Private per Sigt unter

Nachnahme in 50 Pfd. - 80 Pfd.

und Bestmungsverpackungen.

Arthur Lange, Braunschweig

Postfach 55, Telefon 4263.

Wer zerrissenes Schuhwerk

Gedürre, Leder, Zehenschuh

Fahrradmäntel, Filz usw., sich

ausbessern will, verwendet vor-

züglich die

Nähle Stepperin D.R.G.

Solide, beste Konstruktion. Näh-

steppisch wie Maschine. Leicht

zu handhaben. Garantie für

Brauchbarkeit. Viele Anerkun-

gen. Preis Mk. 2.50 u.

Nadelsortierung und Leinen-

zwirn, verpackt und postfrei

in Lederhandlungen käuflich

oder direkt durch

Joh. Zucker

Stuttgart-Börsen.

Wasserdichte

Seidenmäntel

Seidene

Unterröcke

Trikotjacken

Blusen

Kleider

in größter Auswahl.

A. Löwenstein,

Witten.



Die „Hannoversche Zeitung“
Montag, den 18. Juni 1917
Anzahl 100
Kolonne 100
Preis 100
Telefon 100

Nr. 75

Engl

Die Tragi-

von C

Tief sind die

denkenden Mensch

traurigen Schicksal

niederdrückenden

Griechenland und

zwei Jahren betref-

Heuchel, Griechen-

zu schätzen, haben

Griechenland verge-

nicht und andere

dem griechischen

den wichtigsten

Auslieferungsforder-

nommen, außerdem

führte beschränkt, und

land geknechtet

erzogen Griechenlan-

nach nicht genug, e-

ganz in seinen die

stimmung dieses schän-

König Konstantin,

Flotte und die Me-

Volkes immer noch

gegen. Wie ein w

hat König Konstantin

Griechenlands und

angekämpft, und

Viergeleit zu ver-

Punkten nachgegeben

Vier verbannt

verunglückte Kriege

zeiten, soll der alte

Vierverbandes offen-

land mit Elit

Bestandung der repu-

Führung des berück-

Dienst des Vierver-

stärkste Hindernis

Planes war aber in

Griechenlands Neu-

Konstantin. Da g

und auch Italien a